

GUNDERMANN

Glechoma hederacea - Labiatae

VON GUNDELRÄBEN.



Zu dem Ephew wirdt auch die HEDERA TERRESTRIS gesetzt/ dieweil sie auff gleiche weiß auff der Erden hin und wider krecht/ wie der Ephew.

I. Diese Gundelrabe hat gar dünne Würtzlein/ auß welchen jhre viereckete Rāben herfür wachsen/ so auff der Erden hin und wider kriechen: Jre Bletter seyn etwas rundt/ nicht fast groß/ rings umbher zerkerfft/ eines bitterm Geschmacks unnd starcken Geruchs/ auch rauch anzugreifen: Zwischen den stengeln und Blettern bringt es purpurbraune Blümlein.

II. D. CAMERARIUS gedenckt noch einer andern und grösseren Art mit rauchen stengeln und rotlichten Blumen/ [so nicht weit umb sich krecht/ und in gebürgeten Wälden wächst.]

Die Gundelrabe wächst gemeiniglich allenthalben [in den Gärten/] hinder den Zäunen unnd Mauwren: Blüet den Sommer über.

Von den Namen.

Gundelrāb/ Grundtrāb/ oder Erdtephew/ heist Lateinisch/ HEDERA TERRESTRIS, CORONA TERRAE.

Von der Natur/ Krafft und Eygenschafft der Gundelrāb.

Die Gundelrabe/ wie vermeldet/ ist gar eines bitterm Geschmacks/ unnd ein wenig scharpff: Derowegen warmer unnd truckner Natur. Hat eine Krafft zu reinigen unnd zu eröffnen.

Jnnerlicher Gebrauch.

Gundelrabe in Wein gesotten/ unnd solches Trancks viertzig Tage getruncken/ nimpt den unleidtlichen Schmerzen deß Hauptwehes.

PAULUS AEGINETA schreibt LIB.7. DE RE MEDICA, wie auch GALENUS, daß die Blumen von der Gundelrāb in Wein gesotten/ die verstopfte Leber eröffne: Werde auch nützlich gebraucht wider das Hüfftwehe.

DIOSCORIDES aber setzet/ wann man die Bletter eines halben Quintleins schwer mit sieben Loth Wasser/ ungefehrlich viertzig oder funfftzig Tage nach einander trincke/ seyen sie gut wider das Wehethumb der Hüfft.

Er meldet auch/ wann man das Pulver auff solche weiß gebrauchte 6. oder 7. Tag lang/ vertreibe es die Geelsucht.

Es ist auch diß Kraut gut wider die Würm/ wann man dz Pulver den Kindern einbringen kan/ dann es tödtet dieselbige.

[Diß Kraut sampt Stengel unnd den Blumen gepülvert/ oder ein Tranck darauß gemacht/ ist gut den Schwindsüchtigen und die Eyter auff der Brust haben.]

Gundelrāben mit Chamillenblumen/ Beyfuß/ Poleyen unnd Dosten in Wein gesotten/ und darvon getruncken/ eröffnet die verstopfte Mutter/ und treibt fort die verstandene Zeiten.

Wer voll Schleims umb die Brust ist/ darvon er stetigs hustet/ und ein schweren Athem hat/ der siede Gundelrāben/ Hysop/ Alandturtz unnd Fenchel in einem Honigwasser/ und trincke warm darvon/ so löst es umb die Brust wol auff/ und macht außwerffen.

LEONARDUS FUCHSIUS vermeldet/ daß diß Kraut von etlichen wider die Pestilenz gelobet werde: Und werde auch nützlich von den Reutern gebraucht wider den Feifel der Pferd.

Wann man das Kraut in Wein seudet/ [und trinckte] sol es den Harn [Sandt/ Stein/ und der Weiber Zeit] treiben: Unnd meldet MATTHIOLUS, daß es auff gleiche weiß gebraucht/ das Gifft durch Schweiß außtreibe.

[Jn Wasser gesotten und getruncken/ stopffet die rothe Ruhr.]

Eusserlicher Gebrauch.

DODONAEUS schreibt/ wann man das Kraut in Wein siede/ unnd also warm wider die Ohren halte oder den Dampf darvon durch ein Trichter in die Ohren gehen lasse/ sey es gut wider die Taubsucht/ und vertreibe das Klingeln in Ohren.

(Etliche zertreiben allein das Kraut mit Händen/ und stossens in die Ohren/ oder thun den Saftt darein/ zu stillung deß sausen/ unnd zu schärfpffung deß Gehörs.)

PLINIUS vermeldet/ daß diß Kraut zerstoßen/ unnd mit Wein wie ein Pflaster über die lincke Seiten gelegt/ dem geschwellenen Miltz wol bekomme.

(Gundelrüb mit Essig gesotten/ auffs Miltz gelegt/ wehret dem Stechen.

Das Kraut mit Eyerklar zerstoßen/ und auff die Schläff gelegt/ macht schlaffen.

Mit Speck und Christwurtzel gestossen/ das Haar damit bestrichen/ vertreibt Mülben.

Gundelräben/ Agley/ Weizenmeel unnd Weinstein Oel zu einer Salb vermischt/ heylet den bösen Grindt am Leib/ damit gesalbet.

Frisch auff die Ballen der Händt unnd Solen der Füß gebunden/ zeuch die jnnerliche Hitz deß Leibs an sich.

Etliche wollen/ daß diß Kraut nüchtern in Händen erwärmet/ daran gerochen/ den stulgang bewege: Dieser Geruch sol auch alle vergiffung deß Luffts wehren in der gefährlichen Zeit.

Auß dem Kraut ein Lendenbad gemacht/ eröffnet die Nieren/ und heylet den Weibern ihre Reinigung: Daher dann etliche Weiber in gemein/ daß sie es in die Schuh legen/ auch in den Händen lassen erwärmen/ und daran riechen.)

Es wird auch diß Kraut eusserlich in Fußbaden gebraucht/ die verstopffte und verschlossene Mutter widerumb zu eröffnen/ und die verstandene MENSES widerumb zu bringen/ doch soll man auch Chamillen/ Pappeln/ Beyfuß/ Ackermüntz/ Dürnwurtz/ und Osterlucey darzu thun/ sich damit warm bähnen/ und das Kraut auch selbst über die Mutter und Geburtglieder halten.

Man helt auch dieses Kraut für ein gut Wundkraut: Dann es reiniget nicht allein frische und alte Schäden/ sondern heylet dieselbigen auch zu.

MATTHIOLUS schreibt/ daß es gut sey/ wider die Geschwär an heimlichen Gliedern/ Mänern und Weibern: Deßgleichen auch zu den Fisteln und fliessenden Schäden.

Wer einen wunden versehrten Halß hat/ der siede diß Kraut in Honigwasser/ und gurgele sich damit/ so heylet es widerumb.

Von Gundelräbenwasser.

Auß dem Kraut soll man auch im Mayen ein Wasser brennen/ welches zu oberzehnten jnnerlichen Gebrechen deß Leibs nützlich und gut ist: Fürnemlich aber soll es gut seyn den Schwindsüchtigen/ und denjenigen/ so Eyter auff der Brust haben/ dann es raumet die Brust/ und macht einen leichten Athem/ (den erkalten Magen/ Leber und Glieder deß Eyngeweids stärcket und eröffnet/ verzehret alle böse Feuchtigkeit darinnen: Wird auch nützlich in der schwartze und gelbe Geelsucht gebraucht.)

Es hat auch diß Wasser ein Krafft/ den Harn unnd die verstandene Weiberzeiten fort zu treiben.

(So man es trincket und darauff schwitzt/ soll es zur Zeit der Pestillantz nützlich seyn.)

Von Gundelräbensafft.

Auß dem Kraut wird auch ein Saftt geprest/ welcher von MATTHIOLO hoch gerühmet wird zu den Fisteln: Nemlich/ daß man nehme deß Saftts vier Loth/ gestossen Grünspan ein Quint. Solches mit einander vermische/ ein Wiechen darinn netze/ unnd in das Loch stecke. (Macht auch die lampende Brüst widerumb hart.)

Es ist auch dieser Saftt gut/ die Schaden damit zu reynigen und zu heylen/ (zu den Fisteln ist nichts bessers/ dann dieser Saftt darein gelassen) Wie auch das Pulver vom durren Kraut selbst/ darinn gestrewet.